

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 48

Artikel: Kleinhallenbad und Schulhaus Bungertwies in Zürich-Hottingen
Autor: Redaktion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinhallenbad und Schulhaus Bungertwies in Zürich-Hottingen

DK 725.87:797.2

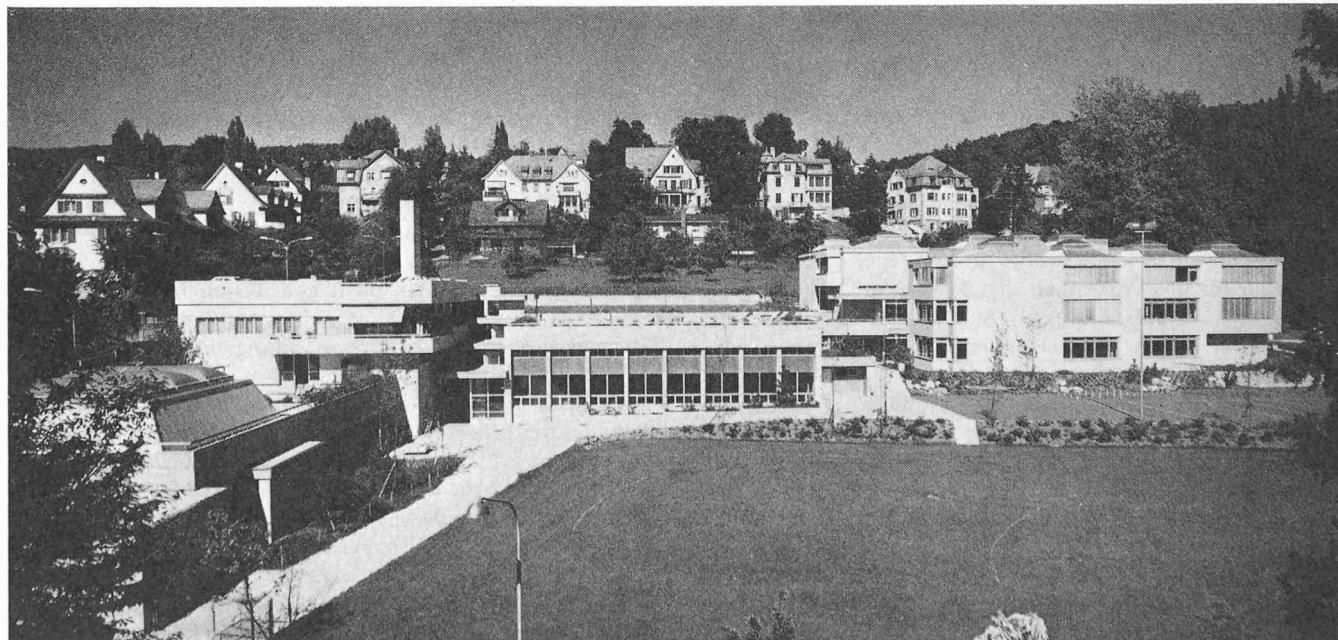
Auf dem Areal zwischen Hofstrasse/Bungertweg/Wolfbachtobelweg entstand in einer Bauzeit von rund 2½ Jahren eine Gesamtüberbauung, umfassend das Kleinhallenbad und das 12-Klassen-Schulhaus Bungertwies mit Turnhalle und Kindergarten. Im November 1969 bewilligte der Gemeinderat den Kredit von 6890000 Fr. für die besonders geförderte erste Bauetappe mit Kleinhallenbad, Turnhalle und Spielwiese, im Juni 1970 jenen von 4830000 Fr. für die zweite Bauetappe der Schulhausanlage. Mit dem Bau wurde im August 1970 begonnen, und in einem etappenweisen, jedoch kontinuierlichen Baufortgang konnte die Gesamtanlage auf das Frühjahr 1973 fertiggestellt werden. Der Badebetrieb im Kleinhallenbad wurde am 12. Mai 1973 eröffnet.

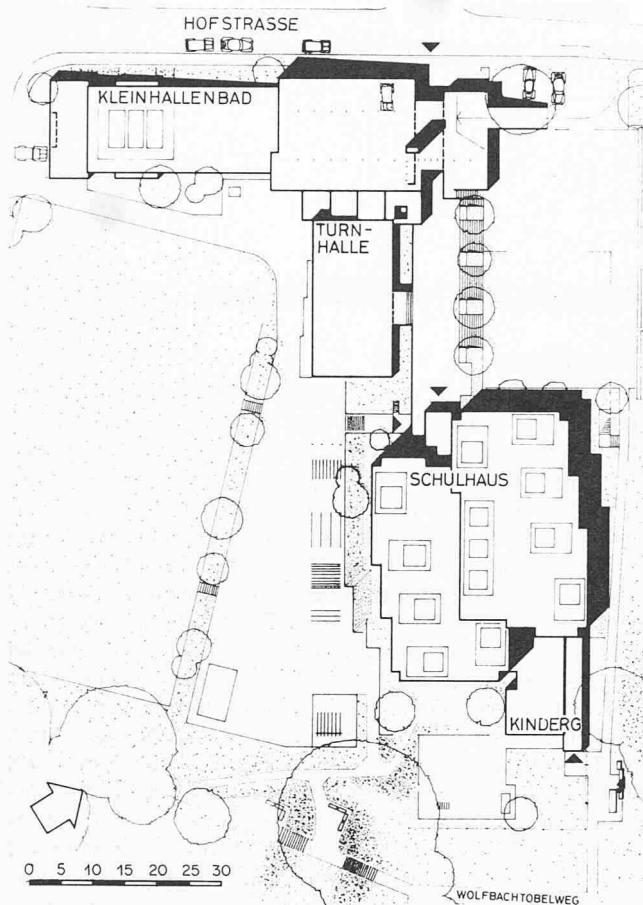
Anlass für den Schulhausneubau war der projektierte Ausbau des Heimplatzes, der das alte Schulhaus Wolfbach tangierte und dessen Abbruch vorsah. Ausserdem wurde der Schulweg für die Primar- und Kindergarten Schüler ins Schulhaus Wolfbach angesichts des zunehmenden Verkehrs immer gefährlicher, weshalb es für die Volksschule nicht mehr geeignet war.

Im Rahmen der städtischen Hallenbadplanung war das Bauareal gleichzeitig für ein Kleinhallenbad bestimmt. Dieser mittelgrosse Hallenbadtyp – wie er als Ergänzung zu den Grosshallenbädern in verschiedenen Quartieren erstellt werden soll – bietet mit seinem Becken im Ausmass von 8 × 25 m der Bevölkerung der Umgebung eine Schwimmgelegenheit und dient in den tagsüber ohnehin frequenzschwachen Zeiten zudem der Schule. Mit dem Kleinhallenbad Bungertwies wurde in der Stadt Zürich die erste Schwimmanlage dieses Typs verwirklicht.

Ansicht von Süden, links der Trakt Hallenbad, Mitte die Turnhalle, rechts das Schulhaus

Photo: Karl Schütz, Zürich





Lageplan Kleinhallenbad und Schulhaus Bungertwies in Zürich-Hottingen. Architekten: M. E. Haefeli und Dr. R. Steiger, Zürich

einer verglasten Dachkuppel und einer Fensterfront nach Südosten gestaltet ist. Das Schwimmbecken von 8×25 m weist eine Wassertiefe von 2,40 bis 3,50 m und einen Hubboden von 3 x 11 m auf. Im übrigen ist das Becken mit vier Einstiegsleitern an den Längsseiten, einem aufklappbaren Einmetersprungbrett an der Stirnseite sowie wegnehmbaren Startblöcken versehen. Die unterirdischen technischen Anlagen gewährleisten eine Wassertemperatur von 26 °C (die den bestehenden Schulschwimmmanlagen entspricht) und bis auf 28 °C erhöht werden kann. Im freien Teil des Kellergeschosses sind die allgemeinen Betriebs- und Diensträume untergebracht.

Schulhausanlage

Das 12-Klassen-Schulhaus nimmt je nach dem jeweiligen Bedarf Schüler verschiedener Stufen auf. Der in der Höhe halbgeschossig versetzte Klassentrakt besitzt eine Grundform, bei der sämtliche Schulräume um eine zentrale Treppenhalle gruppiert sind. Er tritt talseitig mit drei und bergseitig mit zwei Geschossen in Erscheinung. In der Treppenhalle bestehen Sitzstufen für den Aufenthalt der Schüler sowie für Ausstellungen und Veranstaltungen. Im Obergeschoss sind zehn, durch je eine zeltartige Dachkuppel gleichwertig belichtete Klassenzimmer angeordnet. Ausser zwei weiteren Klassenzimmern enthält die Schulanlage im Erd- und im talseitig freien Untergeschoss zwei Mädchenhandarbeits- und ein Reservezimmer, den Zeichensaal, den Singsaal mit Bühne, ein Demonstrationszimmer für Oberstufenschüler, das Lehrer- und Sammlungszimmer, das Hausvorstands- und das Materialzimmer, eine Hobel- und eine Metallwerkstatt, Magazine sowie Luftschutzkeller. Gegen den Wolfbachobelweg ist an das Schulhaus der Kindergarten mit einem eigenen Spielplatz angebaut.

Vom Untergeschoss sind die Garderoben des benachbarten Turnhallentraktes direkt zugänglich. Die Turnhalle öffnet sich mit ihrer Fensterfront nach Südwesten auf die Spielwiese mit Geräteplatz.

Ausführung

Die in Eisenbeton konstruierten Bauten sind mit verputztem Backsteinmauerwerk, Klinkerböden in den Korridoren und – ausgenommen die Aluminiumfenster der Schwimmhalle – mit Holz-Metall-Fenstern ausgeführt. Dabei blieben die Tragstützen in den Fassaden, die äusseren Brüstungen sowie ein Teil der Decken und Wände im Innern in Sichtbeton belassen. In der Schwimmhalle ist die Decke mit einer Holzriemendecke verkleidet und zusätzlich schallisoliert. Der trittsichere Kleinsteinmosaikboden setzt sich bei den Wänden sowie in allen Räumen des Nassbereiches fort. Die Turnhalle besitzt einen elastischen Boden mit Kunststoffbelag.

Künstlerische Gestaltung

In der Schwimmhalle hat *Elsa Burckhardt-Blum*, Küsnacht, die Plattenbeläge von zwei Seitenwänden farbig gestaltet und künstlerisch belebt. Im Innern des Schulhauses wurden durch den Graphiker *Jacques Plancherel*, Zürich, stark farbige Akzente in Form bemalter Betonwände geschaffen. Sie ziehen sich durch das ganze Treppenhaus sowie die Korridore und verschmelzen die architektonische und künstlerische Gestaltung zu einer Einheit. Die Freiplastik beim Eingang stammt von Bildhauer *Paul Speck*.

Betrieb des Kleinhallenbades

Seit der Eröffnung im Mai 1973 besuchten im Durchschnitt täglich 300 Personen das Kleinhallenbad Bungertwies, wobei die bis heute erreichte Spitzenfrequenz bei rund 600 Personen pro Tag liegt. Diese grosse Besucherzahl bestätigt das Bedürfnis für solche Quartier-Hallenbäder. Das Bad ist 82 Stunden pro Woche für folgende Benutzergruppen geöffnet:

Öffentlichkeit:	36 h
Altersschwimmen:	4 h
	40 h pro Woche = 49 %
Volksschule:	28 h pro Woche = 34 %
Vereine und Studenten:	14 h pro Woche = 17 %

Die Temperatur des Badewassers beträgt normalerweise 27 °C und wird für das Altersschwimmen auf 28 °C erhöht. Die Temperatur des Duschenwassers liegt bei 40°, die Lufttemperatur bei 30°. Der Beckeninhalt von 570 m³ wird innert jeweils 4 h einmal über eine vollautomatisierte Kieselgur-Filteranlage umgewälzt und mittels Chlordioxid desinfiziert.

Zufolge rationeller Betriebsabläufe und Reinigungsgeräte kann das Kleinhallenbad mit einem minimalen Bestand von 5 Personen betrieben werden (Betriebsaufseher/Badmeister, Badmeister-Stellvertreter und drei Badangestellte). Trotz der langen Öffnungszeiten während sieben Tagen pro Woche ermöglicht der Dienstplan allen Angestellten die 5-Tage-Woche bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 44 Stunden. Für die Reinigung muss das Bad nicht geschlossen werden, da während des Schulschwimm-Unterrichtes der Aufsichtsdienst entfällt und viele Reinigungsarbeiten in diesen Zeiten ausgeführt werden können.

Voraussetzung für eine wirtschaftlichen Betrieb sind vor allem die weitgehend automatisierten technischen Anlagen. In der Eingangshalle stehen Automaten für Einzelbillette und Abonnemente sowie für die Zeitkontrolle (Badezeit 1½ h) zur Verfügung. Die Kleiderkästen in den Garderoben besitzen ein Depot-mat-System und können nach Einwurf eines 2-Franken-Depots geschlossen werden, das der Badegast beim Öffnen zurückhält. Sämtliche Duschen- und Haartrocknungsanlagen sind in der Laufzeit beschränkt und lassen sich durch

Knopfdruck dem Bedarf entsprechend in Gang setzen. Dadurch wird an Wasser und Energie erheblich eingespart.

*

Bauherrschaft: *Bauamt II, Gesundheits- und Wirtschaftsamt, Schulamt der Stadt Zürich*
Oberbauleitung: *Hochbauamt*
Badebetrieb: *Gesundheitsinspektorat*
Architekten: *M. E. Haefeli, W. M. Moser, R. Steiger*
ab Sommer 1970 *M. E. Haefeli & Dr. R. Steiger*
Architekten BSA/SIA, Zürich
Objektleiter: *R. Dreier*, Architekt-Techniker HTL

Bauingenieure: *Huber & Bracher, Bauingenieure ETH/SIA, Zürich*
Elektroprojekt: *A. Gatti, Elektroplanung, Zürich*
Sanitärprojekt: *Felix Kamber, Sanitär-Ingenieurbüro, Zürich*
Heizungs- und Lüftungsprojekt: *Gebrüder Sulzer AG, Zürich*

Bemerkung

Im Rahmen einer Würdigung des Lebenswerkes von Architekt Prof. Dr. Werner M. Moser † ist in der SBZ 1972, H. 35, S. 836 das Bauvorhaben der Schulanlage Bungertwies kurz veröffentlicht worden. Professor Moser hatte das Projekt vor seinem Hinschied am 19. August 1970 generell entworfen.

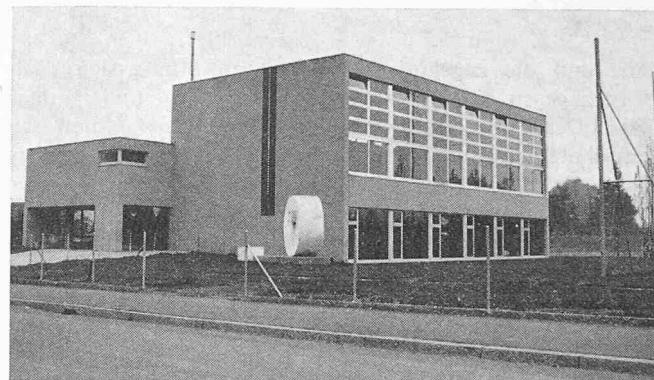
Redaktion

Turnhalle, Schulschwimmanlage und Spielwiese Aubrücke in Zürich-Schwamendingen

DK 725.87 : 797.2

Das Bauvorhaben auf dem Areal Aubrücke – zwischen Luegisland-, Herzogenmühle- und Überlandstrasse – war während längerer Zeit durch die pendente Verkehrsführung tangiert und bestand ursprünglich aus der Spielwiese für das benachbarte Schulhaus Auhof. Angesichts der im Quartier fehlenden Turngelegenheiten – verschärft durch die Einführung der dritten Turnstunde für die Mädchen – wurde das Projekt später durch eine Turnhalle für die umliegenden Schulhäuser ergänzt. Mit der gleichzeitig einbezogenen Schulschwimmanlage konnte zudem ein weiteres Objekt der Schulbadplanung verwirklicht werden, das den betrieblichen Möglichkeiten entsprechend auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Kreditsumme betrug 3,6 Mio Fr.

Die Bauanlage besteht aus einem konzentrierten, in Sichtbeton ausgeführten Gebäude, dessen Fensterfront nach Osten orientiert ist. Der Zugang führt in eine gedeckte Vorhalle, von der ein halbes Geschoss tiefer die Schwimmhalle und ein halbes Geschoss höher die Turnhalle erreichbar ist. In einem längsseitigen, niedrigen Anbau sind den Hallen die Garderoben und Nebenräume zugeordnet. Das Schwimmbecken misst 8 × 16,66 m und ist mit einem Hubboden ausgestattet. Im Kellergeschoss befinden sich der Kontrollgang, der Filterraum und die Chlordioxydanlage, die Heizung sowie die Installations- und Lagerräume. Die Freiflächen gliedern sich in die Spielwiese, den Turnplatz und den Geräteplatz. Grünstreifen mit Baumbepflanzungen und ein Lärmhügel bilden einen Schutz gegenüber den Verkehrsstraßen. Als künstlerischen Schmuck hat Bildhauer Ödön Koch



Die Turn- und Schulschwimmanlage in Zürich-Schwamendingen. Projekt: *Dorothea David*, Architektin ETH, Hochbauamt der Stadt Zürich

für die Grünfläche am Haupteingang eine Steinplastik aus Jurakalk geschaffen.

*

Bauherrschaft: *Hochbauamt und Schulamt der Stadt Zürich*
Projekt: *Hochbauamt der Stadt Zürich, Dorothea David, Architektin ETH*
Kostenvoranschlag
Ausführungspläne
und Bauleitung: *Alfred Schenk, Architekt SIA, Zürich*
Bauingenieur: *Ernst Studer, Bauingenieur ETH/SIA, Zürich*
Künstlicher Schmuck: *Ödön Koch, Bildhauer, Zürich*

Primarschulanlage Heumatt in Zürich-Seebach

DK 727.1

Mit dem Primarschulhaus Heumatt verfügt das Quartier Seebach über eine bescheidene Reserve an Schulzimmern für jene Klassen, die in den nächsten Jahren infolge der weiterhin regen Bautätigkeit gebildet werden müssen. Die Anlage umfasst das Schulgebäude mit Turnhalle, Tageshort und Doppelkindergarten. Sie wurde nach zweijähriger Bauzeit im Frühjahr 1973 in Betrieb genommen.

Das Bauprojekt von Robert Constam, dipl. Arch. SIA, Zürich, ging aus einem beschränkten Projektwettbewerb für eine Gesamtüberbauung zwischen Schwandenholz- und Köschenrütistrasse hervor. Die Schulhausanlage ist Teil der Wohnsiedlung mit 158 kommunalen und 66 genossenschaftlichen Wohnungen. Nach der Bauordnung 1963 konnten die Bestimmungen der Arealbebauung angewandt werden, wonach die Geschosszahl innerhalb der baugesetzlichen Schranken frei ist. Die nicht vollständig beanspruchte Ausnützung des Schulhausgrundstückes wurde auf die städtischen Wohnbauten übertragen, die ein 19geschossiges Turmhochhaus und

zwei sechsgeschossige Reihenmehrfamilienhäuser umfassen. Im September 1969 bewilligte der Gemeinderat den Schulhauskredit von 5 660 000 Fr.

Das Primarschulhaus im Innern des Areals besteht aus einem dreigeschossigen, im Grundriss gestaffelten Baukörper, dem in der südlichen Grünfläche das niedrige Gebäude mit Tageshort sowie Doppelkindergarten und im Norden störungsfrei die Spielwiese und der Turn- und Pausenplatz vorgelagert sind. Die 13 quadratischen, über Eck belichteten Klassenzimmer gruppieren sich um zentrale Treppenhallen und sind nach Süden oder Osten auf ruhige Grünflächen orientiert. Der nordwestliche Gebäudeflügel enthält im Eingangsgeschoss das Lehrer-, Hausvorstands- und Materialzimmer, im Obergeschoss den Singsaal sowie die nach Süden gerichtete Abwartwohnung und im unteren Geschoss den Raum für Werkunterricht. Im Kellergeschoss befindet sich die Turnhalle, die als niedriger Verbindungsbaus zum angrenzenden Hochhaus der Wohnsiedlung gestaltet ist. Die Turn-